

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 26

3. Juli 1862.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Aufforderung.

Der ledige, 25 Jahre alte Johann Georg Hinderer von Lindach hat zugeständenermaßen in der Zeit zwischen dem 17. April und 19. Juni d. J., um sich Unterhalt zu verschaffen, sich vier mal als Knecht verdingt, Haftgeld angenommen, den Dienst aber nicht angetreten und das Haftgeld behalten. Ferner hat derselbe zugestanden, daß er einmal gebettelt habe unter dem Vorgeben, es sei ihm von einem Pferde in Aalen der Arm abgeschlagen worden.

Es liegt der Verdacht nahe, daß er sich solche Vergehen noch öfter zu Schulden kommen ließ und es wird daher zur Anzeige solcher Fälle mit dem Bemerkten aufgefordert, daß Ich. Hinderer wahrscheinlich zeitweise auch den Namen „Jakob Sannwald“ führte.

Gestaltsbezeichnung: Größe: 5' 8"; Statur: unterseht; Haare: blond, kurzgestritten; Augenbraunen: braun; Gesicht: breit; Augen: grau; Wangen: halbvoll; Stirne, Nase und Mund gewöhnlich.

Derselbe war zu jener Zeit bekleidet mit einem blauen, taumwollenen Fuhrmannsheim, gelbgestreiften Sommerhosen, roth und weißgestreiftem Halstuch, gelbblumter Tuchweste und einer schwarzen Zipsekkappe.

Den 30. Juni 1862.

R. Oberamtsgericht.

Bilimann, G.-Aff.

e<sup>2</sup>] Garnison Gmünd.

Verkauf von Militärpferden.  
Am 9. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr werden auf dem Casernenplatz ca. 20 seither in Verstellung gewesene Reit- und Zugpferde unter den bekannten Bedingungen und ohne Gewährleistung im Aufstreich verkauft, wozu die etwaigen Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 28. Juni 1862.

Namens der Verkaufs-Commission:

Kriegs-Commissär Geben.

G m ü n d.

### Sifirung eines Liegenschafts-Verkaufs.

Der in Nro. 74 und 75 ausgeschriebene Liegenschafts-Verkauf in der Curatel-Sache des geistesranken Sebastian Probel hier findet eingetretener Umstände wegen nicht Statt.

Den 1. Juli 1862.

R. Gerichts-Notariat.  
Aff. Bausch.

e<sup>1</sup>] Durlangen,  
Gerichtsbezirks Gmünd.  
Testaments-Eröffnung.

Der kürzlich verstorbene Anton Maier, gew. Zimmermann in Durlangen und seine verstorbene Ehefrau Ursula geb. Waldenmaier haben in einem unterm 1. Dezember 1856 gemeinschaftlich errichteten Testament sich gegenseitig zu Erben eingesetzt und weiter bestimmt, daß dasjenige Vermögen, welches der überlebende Gatte einst noch hinterlassen werde, ohne Rücksicht darauf, von welchem Theil es herrühre, unter die Verwandten des Mannes und der Frau in 2 gleiche Theile getheilt werden solle.

Dies wird dem Intestat- und Testaments Erben Leonh. Maier, ledigen Maurer, 35 Jahre alt, welcher schon vor 6 Jahren in die Schweiz gereist und seither mit unbekanntem Aufenthalt abwesend ist, auf diesem Wege mit dem Anfügen eröffnet, daß wenn er nicht binnen 30 Tagen a dato gegen dieses — von dem ihm bestellten Abwesenheitspfleger bereits als gültig anerkannte Testament Einwendungen erhebe, solches als anerkannt betrachtet und die Theilung seinem Inhalt nach vollzogen werden würde.

Den 1. Juli 1862.

Theilungsbehörde.

vd. R. Gerichts-Notariat  
Gmünd.

Aff. Bausch.

G m ü n d.

### Auswanderung.

Die ledige Maria Bader von Gmünd wandert nach Mainz aus, nachdem sie die gesetzliche Bürgerschaft und insbesondere für Bezahlung der etwa zur Anmel-

dung kommenden Schulden Sicherheit geleistet hat.

Den 28. Juni 1862.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

### Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 26 fr.  
6 Pf. schwarzes dto. 24 fr.  
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 1 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 2 fl. 15 fr.

Am 2. Juli 1862.

Stadtschultheißenamt.  
Kobn.

e<sup>1</sup>] Wezgau,

Gemeinde Großdeinbach.

Schafwaide-Verpachtung.

Am

Mittwoch den 16. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

wird die Nachsommer-Schafwaide von Jacobi bis Martini ds. J. und die Vorfommer-Schafwaide von Ambrosi bis Jacobi 1863 auf der Markung Wezgau, welche erstere 200 und letztere 150 Stück Schafe ernährt, im Hause des dortigen Anwalts im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Liebhaber, auswärtige mit Vermögens-Beugnissen versehen, werden hiezu eingeladen.

Den 25. Juni 1862.

Schultheißenamt.

Bausch.

Bargau.

### Warnung.

Alle Diejenigen, welche über das Grundeigenthum des Anton Köhler vom Birhof, sowie über die ausgetheilten Allmanden der Gemeinde Bargau, vom Stadtwald Schullenberg, ohne von den Grundbesitzern Erlaubniß eingeholt zu

haben, fahren, werden mit einer Ordnungsstrafe belegt werden.

Den 2. Juli 1862.

Schultheißenamt.  
Stüg.

Birenbach,  
Oberamts Göppingen.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den kürzlich verstorbenen Melchior Nischele, Bauern hier, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung innerhalb 8 Tagen hier anzumelden.

Den 30. Juni 1862.

Waisengericht.  
Vorstand Fischer.

### Vermischte Anzeigen.

Schorndorf.

Der Verein der württembergischen Wundärzte und Geburtshelfer hält seine Jahresversammlung in hiesiger Stadt am Montag den 7. Juli. Die wissenschaftlichen Verhandlungen beginnen um 9 Uhr in einem Rathshausaale. Es wird um zahlreiche Theilnehmung gebeten.

Der Geschäftsführer:  
Dr. Gaupp.

Alsdorf.

### Dankagung.

Den HH. Vorständen des Brühler Gesangvereins in Gmünd und den beiden Festordnern Gebrüder Wolfarth, welche uns bei dem am letzten Sonntage stattgehabten Fest so freundlich empfangen und mit so großer Aufmerksamkeit behandelten, sprechen wir hiemit unsern verbindlichsten Dank öffentlich aus.

Namens der Gesangvereins-Mitglieder: deren Vorstand:  
Fritz, Schultheiß.

G m ü n d.

Frischen

### Alpenbutter,

solwie sehr gutes

### Mindschmalz,

ist zu billigsten Preisen zu haben bei

Franz Pittl.

G m ü n d.  
Die Person, welche vergangen Montag die Musterkarte abholte, wird ersucht (um weitere Unkosten sich zu ersparen), dieselbe mir sogleich einzuhändigen.  
Melber, Kürschner.

G m ü n d.  
Zu verkaufen.  
Das Heu- und Dehnd-Gras von 2 Morgen in Schaplach hat zu verkaufen  
Ign. Waldenmeyer  
neben dem grünen Baum.

G m ü n d.  
Noch mehrere Centner Stroh hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

c] G m ü n d.  
Zu vermietthen.  
Ein freundliches Logis mit 5 Zimmer und allen erforderlichen Räumlichkeiten, auf Verlangen auch einen Gemüsegarten, hat bis Martini zu vermietthen. Wer? sagt die  
Redaktion.

c] Ludwigsburg.  
Arbeiter-Gesuch.  
Ein tüchtiger Oval- und Kunst-Dreher, 4 gewandte Vergolder in Aecht, 3 Versilberer, sowie einige, im Grundiren und Verzieren von Rahmen, geliebte Mädchen, können durch die größere Ausdehnung des Fabrikgeschäfts bei gutem Verdienst noch Beschäftigung erhalten.  
Wilh. Matt,  
Rahmen- u. Uhrgehäuse-Fabrik.

G m ü n d.  
Lehrlings-Gesuch.  
Einen ordentlichen Jungen, von Stadt oder Land, nimmt in die Lehre  
Th. Blattner,  
Silberarbeiter.

G m ü n d.  
Es werden 200 fl. gegen sehr gute Bürgschaft sogleich aufnehmen gesucht. Von wem? sagt die  
Redaktion.

i] Kirchenfirnberg.  
Geld auszuleihen.  
Gegen gesetzliche Sicherheit aus einer Pflanzschaft 400 fl.  
Schultheiß Schumann.

G m ü n d.  
Ein hiesiger Bäcker sucht einen tüchtigen Gehlfen. Wer? sagt die  
Redaktion.

Heilbronn.  
**Empfehlung von amtlich geprüfem kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden & Stärkung der geschwächten Augen und Glieder.**

Beim Beginne der Badezeit empfehle ich mein selbst fabricirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erfunden, und dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und seinem Parfüm sehr zu empfehlen ist.  
Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich  
die ganze Flasche à 22 fr.,  
" halbe " 12 "  
Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens  
Joh. Chr. Fochtenberger,  
an der Weinsbergerstraße No. 17.  
In Gmünd zu haben bei  
Ignaz Deibele.

i] Stuttgart.  
**Großes Lager von Slavonischen Faszholzern,**  
bestehend in verschiedenen Dimensionen, Faszdauben und Bodenstücke zu den billigsten Preisen bei  
D. Knoll,  
Küfermeister.  
Hauptstädterstraße No. 21.

i] G m ü n d.  
**Dresdener Fliegenpulver und Fliegenwasser**  
als das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten, empfiehlt  
Commiff. Rudolph.

**26. Auflage!**  
Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!“  
Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwachzuständen etc. etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 26. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. In Frankfurt a./M. in der Jäger'schen Buchhandlung.  
**26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius.**  
Rthlr. 1<sup>1</sup>/<sub>3</sub>. — fl. 2. 24 kr.  
Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buchs noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Der  
**PERSONLICHE  
SCHUTZ,**  
26. Auflage.  
In Umschlag versiegelt.

Der Königl. bayer. privilegirte Hofmann'sche  
**Zahn-Balsam,**  
welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei  
Ignaz Deibele in Gmünd.

Zeugniß:  
Unter den vielen Atesten, welche die Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Balsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:  
Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahnschmerzen (Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten u. andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahn-Balsams des Hofmann'schen Hofmann dahier.  
Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.  
Dies bezeugt:  
München, 2. October 1855.  
Dr. v. Weisbrod,

Bahnhof G m ü n d.  
Eingestellter Hund.  
Es hat sich ein grauer Rattenfänger eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben innerhalb 14 Tagen abholen bei  
Telegr. Semmler.  
Den 1. Juli 1862.

Obere Pfeilhalde.  
Verlorener Hund.  
Am 1. Juli ging mir mein Hund verloren; derselbe ist ein Halbhund, vieraugig, hat gelbe Füße und geht auf den Ruf: „Möhr.“ Ich eruche den wirklichen Besitzer um Zurückgabe desselben.  
Christian Lauer.

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1861 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 22892 Pers. auf 23537 Pers.	
Versicherungssumme, gestiegen von 37,418300 Th. auf	38,793900 Th.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,750156 Th. auf	1,840429 "
Ausgabe für 547 Sterbefälle	863000 "
Bankfonds, gestiegen von 10,317089 Thl. auf	10,893847 "
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen von 1,810811 Th. auf	1,938815 "

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch  
Wilh. Lindenmaier in Gmünd,  
Ch. F. Brucker in Aalen,  
Oberamtspfleger Fuchs in Schorndorf.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 25. Juni dem Schultheißen Schmid in Reichenbach, Oberamts Gmünd, in Anerkennung seiner langen treuen Amtsführung die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen.

Bei der vom 16.—21. d. M. vorgenommenen zweiten höheren Finanzdienstprüfung zu Bewerbung um die in §. 3 der R. Verordnung vom 10. Februar 1837 bezeichneten Stellen ist Adam Victor Strehle von Gmünd für befähigt erkannt worden.

Aalen, 27. Juni. Gestern früh gegen 3 Uhr flog eine der Pulvermühlen der Herrn Gebrüder Maier in Unterkochen in die Luft, in dem Augenblicke, in dem ein Arbeiter, der übrigens während der Katastrophe noch einige hundert Schritte entfernt war und unverfehrt blieb, im Begriffe war, nach dem in der Stampfe befindlichen Sacke zu sehen. Das ganze Gebäude wurde hiebei von Grund aus zerstört, und man bekommt einen Begriff von der Gewalt der Explosion, wenn man hier erfährt, daß die beiden eichenen schweren Wellbäume des Stampfwerks weit vom Werke hinweggeschleudert und große Balken so hoch in die Luft gesprengt wurden, daß sie beim Herabfallen aufrecht so tief in den Boden eindringen, daß sie nur mit Hülfe einer Winde wieder ausgehoben werden konnten; außerdem wurden Quadersteine von mehreren Centnern unter den Trümmern, die das Thal bedeckten, wenigstens 150 Fuß weit entfernt, aufgefunden. Die Besitzer trifft hiedurch ein immerhin bedeutender Verlust, übrigens erleidet ihr Geschäft nicht die geringste Unterbrechung — Ein anderer Unfall, der leider den Verlust eines Menschenlebens in seinem Gefolge hatte, ereignete in der Papiermühle daselbst, wie wir hören dadurch, daß ein am Dampffessel der Dampfmaschine beschäftigter Arbeiter den Deckel von demselben abheben wollte, ehe der Dampf vollkommen abgelassen war. Hiedurch entströmte derselbe mit so außerordentlicher Gewalt, daß der Arbeiter und sein in der Nähe stehendes Kind dergestalt verbrüht wurden, daß Letzteres bald darauf starb, während der Vater noch schwer und fast hoffnungslos darnieder liegt.

Kirchheim u. L. Unser Wollmarkt, der größte Süddeutschlands, welcher vom 21.—26. Juni dauerte und sich eines mehr als 40jährigen renomirten Rufes erfreut, war dieses Jahr mit circa 16,000 Centner befahren. Nachdem die Verkäufer die ersten drei Tage zauderten, ihre Waare loszuschlagen, fügten sie sich der Nothwendigkeit eines Abschlags von 15 Proc. und so sind von obigem Quantum nur 300 Centner unverkauft geblieben. Diese sämtliche Wolle, die größtentheils in Scheppern in den weitläufigen Räumlichkeiten der Halle gesetzt waren, wurden während zwei Tagen gesackt, gepackt, gewogen und abgeführt. Der Preis für deutsche Wolle war 76 fl., für rauh Bastard 96 fl., für fein Bastard 112—115 fl., für hochfeine 135—175 fl. Die Käufer waren theils Tuchmacher, Fabrikanten und Händler aus Württemberg, Baden, Baiern, aus der Schweiz und Frankreich. Der ganze Umsatz war gegen 2 Millionen Gulden, die hier in Baar ausbezahlt wurden, deshalb auch die Schäfer mit besonderer Vorliebe nach Kirchheim ihre Wolle bringen, weil sie nach Beendigung des Marktes klingende Münze, oder gutes Papiergeld nach Hause nehmen. Der Markt übrigens wird für die Folge noch größere Dimensionen annehmen, da nächstes Jahr die Privateisenbahn von Unterboihingen (resp. Böhlingen) nach Kirchheim fertig sein wird. Die Aufbringung des Capitals findet nicht die geringste Schwierigkeit, indem schon vor Ertheilung der Concession in wenigen Tagen zwei Drittheile des Capitals gerechnet waren.

Ghingen, 28. Juni. Der heutige Woll- und Schafmarkt war ziemlich stark befahren. Wolle wurden circa 900—1000 Str. zu Markte gebracht. Verkauf rasch mit Aufschlag von 4 bis 5 fl. pr. Str. gegenüber den Kirchheimer Wollenpreisen. Die Febrl. v. Stauffenberg'sche Gutsverwaltung Wilsingen erzielte den höchsten Preis mit 138 fl. Schafe wurden aufgestellt 6000 Stück, wovon  $\frac{2}{3}$  verkauft wurden. Höchster Preis für ein Paar fette Hämmel 28 fl. Allgemein klagen die Käufer über Mangel an fetter Waare.

Neresheim, 28. Juni. Gestern Abend zwischen 4 und 5 Uhr brannten in Balmertshofen, diesseitigen Bezirks, zwei Bauernhöfe ab, während die Besitzer derselben, so wie ihre Dienst-

boten und der größere Theil der hiesigen Einwohner mit der Feuernte beschäftigt von Hause abwesend waren. Das Feuer griff so schnell und verheerend um sich, daß von Rettung des Mobiliars keine Rede sein konnte, und selbst 2 Pferde, 8 Stück Rindvieh und 3 Schweine mitverbrannten. Ueber die Entstehung des Brandes ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

Kissingen, 23. Juni. Aus zuverlässiger Quelle theilt die Allg. Ztg. mit, daß die Ansicht, als leide die Kaiserin von Oesterreich an einer Brustkrankheit, völlig irrtümlich ist, und daß im Gegentheil alle bei der Kaiserin früher vorhandenen Brusterscheinungen vollkommen verschwunden sind. Das gegenwärtige Uebel der Kaiserin ist vielmehr eine Krankheit der blutbereitenden Drüsen (Lymphdrüsen und Milz), und in Folge davon der Blutmasse selbst: es wurde diese Ansicht immer schon von der Mehrzahl der Aerzte festgehalten, und aus diesem Grunde zunächst wurde auch der Gebrauch Kissingens empfohlen. Der bisherige günstige Erfolg der Kur dürfte diese Ansicht auch vollkommen rechtfertigen. Die Kaiserin wird gegen das Ende der sechsten Woche ihrer Kur — 10. bis 12. Juli — Kissingen verlassen und sich behufs weiterer ärztlicher Behandlung in's elterliche Haus nach Pöffenhofen begeben.

Frankfurt, 29. Juni. Dem Vernehmen nach wird auch der Bundestag die nationale Bedeutung des Schützenfestes nicht unbeachtet lassen, und während desselben von den Zinnen des Bundespalastes die deutsche Fahne wehen lassen.

Wien, 30. Juni. Die heutige Versammlung des Vereins der österreichischen Industriellen hat sich nach dreistündiger Debatte fast einstimmig für die Zulässigkeit des Eintritts Oesterreichs in den Zollverein ausgesprochen.

Paris, 1. Juli. Der Moniteur schreibt: Der offizielle Bericht des Generals Lorencez aus Orizaba, vom 24. Mai datirt, ist eingetroffen. Bei Guadalupe war der französische Verlust 178 Tödtliche und 305 Verwundete. Der des Feindes betrug 1000 Mann. Wie man hört, so hat Zuloaga mit Suarez sich verständigt. Der am 18. glücklich vollzogene Rückzug bestätigt sich. Gesundheitszustand und Geist sind vortrefflich.

Aus dem montenegrinischen Lager, 18. Jun. Gestern und heute besetzten die Montenegriner das Beljo-Brdo zwischen Spuz und Podgoriza — den sogenannten Kolovaz — wo sich das türkische Baschi-Bozuk-Lager befand. Nachts um 1 Uhr stürmten sie das feindliche Lager, nahmen dasselbe ein, hieben gegen 250 Köpfe ab, und tödteten im Kampf gegen 200 Baschi-Bozüks. Ihr Dimbaschi und Barjaktar (der Fahnenträger) wurden unter den Todten gefunden. Außerdem wurden 150 Pferde, 30 Kisten Pulver, Pistolen, eine Faqae und der ganze Proviant (Tabak, Zucker, alle möglichen Feldgegenstände) erbeutet. Die Montenegriner, vom Arco Petrovic, dem Vicepräsidenten des Senats, angeführt, hatten 6 Tödtliche und 9 Verwundete. Die Türken flohen nach Spuz und Spodgoriza, und verschanzten sich bis zum Hals im besetzten Lager, um nicht nochmals über-rumpelt zu werden, wie in Kolovaz.

(Serbien und die Türkei.) Weder über dem in Belgrad von beiden Seiten verübten Blutbergießen, Brennen und Plündern, noch über der augenblicklichen Waffenruhe ist die tiefere, spezielle Ursache des Kampfes aus den Augen zu verlieren. Seit die Serben vor fünfzig Jahren unter dem Schwarzen Georg sich mehr als halbe Selbstständigkeit errungen haben, ist es der unverwandte Zweck der Pforte geblieben, diese Thatsache selbst den benachbarten christlichen Provinzen zu verheimlichen, damit diese sich daran kein Beispiel nähmen. Deshalb legte die Pforte so großen Werth auf ihre Besetzungen in einigen serbischen Donaustellungen, deshalb vollzog sie nie den Vertrag von 1830, nach welchem die Civiltürken, wie sie in den österreichischen Berichten heißen, die mohamedanischen Bevölkerungen eines halben Duzends anderer einst fester Städtchen des inneren Serbiens, daraus abziehen sollten. Diese leben immer noch hier unter ihren eigenen Besetzen und Richtern. In den letzten Jahren hat die serbische Regierung in Konstantinopel wiederholt das bestimmte Ansuchen gestellt, daß diese mohamedanische Bevölkerung entweder sich den serbischen Gesetzen und Obrigkeiten unterwerfen sollte, was für Mahomedaner freilich ein Gräuelfeld wäre, oder daß sie das Land räumen müßten. Nachdem der Divan mit der Zähigkeit alter

Diplomaten die Erledigung dieses Anfinnens immer weiter hinausgeschoben, drängten jetzt die Serben die türkischen Familien nach tapferer Gegenwehr in die Festungen, wo türkische Garnisonen liegen. Das beiderseitige Militär betheiligte sich am Kampfe nicht, bis nach scheinbar hergestellter Waffenruhe die Stadt Belgrad unerwartet von der Türkenfestung aus bombardirt wurde. — Die an der Drina, den westlichen Grenzfluß Serbiens gerückten türkischen Truppen sind theils das Aufgebot mahomedanischer Bosnier, auch Slaven, welche an den Serben zu rächen haben, daß diese die wiederholten Versuche Bosniens, sich von der Pforte loszureißen, nicht unterstützten, theils sind es Reguläre, durch deren Abzug das den Norden Montenegro's bedrohende türkische Heer geschwächt wird.

Aus Hongkong, 11. Mai, schreibt man der Times, daß die Verbündeten, d. h. Engländer, Franzosen und kaiserliche Chinesen, die von den Rebellen besetzte ummauerte Stadt Kaha-Ding eingenommen haben. Die Rebellen flüchteten und wurden von den Kaiserlichen verfolgt, welche 1500 Männer, Weiber und Kinder gefangen nahmen und 2500 niedergemacht haben sollen. Zum Beweis erbet sich der Mandarin, ebenso viele abgeschnittene Ohren vorzuzeigen.

### Kepspreiszettel Nr. 3.

Am 28. Juni. Zufuhr 362 Cir. Verkauft 362. Höchster Preis 10 fl. 37 kr., mittlerer 10 fl. 13 kr., niederster 9 fl. 33 kr.

### Vermischtes.

(Verausung eines Eisenbahnzugs). Ueber den in der Station Kistelet in Ungarn verübten räuberischen Ueberfall des Postwaggon's eines Eisenbahnzuges werden folgende Einzelheiten berichtet: „In der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mis. um 10 Uhr 15 Minuten hörte der Zugführer in dem Augenblicke, in welchem der Train Nr. 3 von Kistelet abging, einen Schrei und gab, in dem Glauben, daß Jemand unter den Train gerathen sei, das Signal zum Anhalten. Als der Train stand und der Zugführer herabgesprungen war, erblickte er den Postconductor in Blut gebadet. Derselbe erzählte nun, daß in dem Augenblicke, in welchem der Zug sich in Bewegung setzte, sich zwei bewaffnete Männer auf den Postwaggon gestürzt hätten, um den Eintritt zu erzwingen. Der Postconductor erhielt vier Wunden, eine Schußwunde in der Hand, einen Hieb mit einer schneidenden Waffe in die Wange und zwei Fohosshiebe über den Kopf, nichts desto weniger rang er mit den Angreifern und rollte im Kampfe mit ihnen von dem Waggon herab. Die Frevler entwischten ohne eine Spur zurückzulassen. Der Postconductor vermistete 175 fl., aber er weiß nicht, ob diese Summe sich im Waggon befand, oder ob er sie bei sich trug und während des Rings mit den Verbrechern verloren hat.“

### Landwirthschaftliches.

[Werth eines Obstbaumes.] In einem Gasthause klagte sich Jemand, daß ihm nicht nur das Obst eines Apfelbaumes nachhlich gestohlen worden sei, sondern daß auch der Baum selbst großen Schaden gelitten habe. Einige Bekannten meinten, er hätte noch andere Bäume, und so Etwas passire ja beinahe alltäglich. Darüber wurde der Beschädigte noch aufgeregter, so daß er sprach: „Ihr versteht davon den Blunder! Nach und nach ward der Streit lebhafter, und der Bekrante erklärte, den Beweis zu liefern, daß er Recht habe, wozu ihm Alle ein geneigtes Ohr zu schenken versprochen und sich noch ein Glas bestellt: Ein Baum hat einen hohen Werth, darum ich so ungehalten bin. Einmal raugt schon nicht jeder Platz zu seiner Anpflanzung; denn in feuchter, windiger, nördlicher, unbeschützter Lage kommt er nicht zu rechtem Gedeihen, und sehe ich so einen verkümmerten Obstbaum, so denke ich immer, der Eigenthümer sei ein unüberlegter, ja thörichter Mensch. Die zweite Bemerkung trifft den Boden. Wenn dieser nicht gut, gut nach Unterlage und eberer Schichte, so ist alle Mühe fruchtlos: der Baum geht bald zu Grunde. Und welche Pflege braucht ein Baum? Erken, Begießen, Düngen, Beschneiden, Eichern, Ab-

raupen und Heilen sind die wichtigsten Aufgaben für den Obstbrumbesitzer. Da kommen aber gar viele Feinde heran, deren man sich kaum erwehren kann. Ich will nur die größten aufzählen. Obenan steht der Mensch. Traurig! Es ist auch bekannt, daß er mit Händen und Werkzeugen sich an die Bäume verderblich macht. Dann kommen die Thiere, von dem Vogel und furchtsamen Hasen angefangen bis zu Dachs und Pferd; selbst die winzige Raupe ist ihm ein furchtbarer Feind. Dazu kommt die Kälte. Der Baum blüht heute noch so wunderschön, eine einzige Nacht mit ihrem Reif vernichtet alle Pracht und einjährige Fruchtbarkeit. Der wohlthätige Regen sogar verbindet sich oft mit den Feinden und schadet sehr, wenn auch besondern Grades als Hagel. Endlich die Diebe. Seht, schloß der Erzähler, wie groß und gerecht der Schmerz ist, den ich empfinde. So hatten die Zuhörer noch nie über den Werth des Obstbaumes nachgedacht; sie gaben dem Erzähler Recht und beschloßen, den Jhrigen anzurathen, sich ja nicht an Obstbäumen zu vergeifen. Einige beschloßen auch, Obstgärten anzulegen und sich beim Nachbar Eiferer Rath zu erholen. Nach ungefähr zehn Jahren kam ich wieder in jene Gegend und überzeugte mich, daß jener Abend nicht ohne Erfolg war. Im Leben geschieht es ja oft, daß ein Unglück der Beginn zu Besserem wird: so auch in dieser Beziehung. Hätte der Betreffende erst sich die Mühe genommen, die Auslagen für nur einen Baum anzugeben, dann dessen Nutzen zu taxiren: wie viel mehr würde er auf das Herz seiner Bekannten gewirkt haben! Manchem Leser aber möge diese einfache Angabe schon ein Sporn sein, der Obstbaumzucht Freundschaft zuzuwenden, was wir von Herzen wünschen. Es wird die Zeit der Volljährigkeit auch in diesem Betrefe bald kommen, daß der kleinste Raum zur Verwendung für Obstbäume auferkoren wird. Der Frevler aber wird abnehmen, wenn Alle dazu beitragen, daß die Vorschriften des Polizeigeetzes in Wirksamkeit treten; denn auf dem Papiere allein haben sie gar keinen Werth. (Fr. Bl.)

### Verzeichniß der Gestorbenen in Gmünd.

Im Monat Mai:

- Den 1. Heinrich Krafft, lediger Souffleur von Höchst, Herzogthum Nassau, 30 Jahre alt, an organischem Herzleiden.  
 Den 1. Joseph Berrot, lediger Silberarbeiter, 22 Jahre alt, an Abzehrung.  
 Den 2. Ursula Weber, geb. Staudenmater, Wittve des † Georg Weber, Weisak, 94 Jahre alt, an Altersschwäche.  
 Den 3. Marianne Kanzer, geb. Trieb, Wittve des † Georg Kanzer, Schneider von Schechingen, 72 Jahre alt, an Schlagfluß.  
 Den 5. Marianne Dettinger, geb. Herzer, Ehegattin des Ferdinand Dettinger, Schreinermeister, 58 Jahre alt, an Abzehrung.  
 Den 10. Barbara Hoos, geb. Rucker, Ehegattin des Sebastian Hoos, Schuhmachermeister, 66 Jahre alt, an Abzehrung.  
 Den 11. Alexander Steinhauer, lediger Goldarbeiter, Sohn des † Benedikt Steinhauer, Goldarbeiter, und der † Theresia geb. Bogenhardt, 45 Jahre alt, an Abzehrung.  
 Den 14. Joseph Rajetan Halach, Schreiner, Ehegatte der Bibiane, geb. Stell, 39 Jahre alt, an Magenleiden.  
 Den 17. Ludwig Bräuninger, lediger Maler, Sohn des † Georg Bräuninger, Rothgerber, und der † Dorothea, geb. Heller, von Bäcknang, 20 Jahre alt, an Blutsturz.  
 Den 22. Ludwig Debler, lediger Kaufmann, Sohn des † Kaver Debler, Handelsmann, und der Theresia, geb. Nitz, 19 Jahre alt, an Typhus.  
 Den 25. Schwester Agathe im Mutterhaus der barmherzigen Schwestern, 24 Jahre alt, an Abzehrung.  
 Den 27. Pauline Frank, ledige Tochter des Andreas Frank, Pfeifenmacher, und der Katharine, geb. Kienle, 17 Jahre alt, an Typhus.  
 Den 31. Dominikus Abele, Rutscher, Ehegatte der Theresia, geb. Grimm, 70 Jahre alt, an Nachlaß der Natur.